

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 324.

Sonnabend, den 20. November.

1847.

### Bekanntmachung in Betreff der für dieses Jahr vom 22. bis mit 30. dieses Monats einzureichenden Hausbewohner-Verzeichnisse.

Aus den zum Behufe der Revision des Gewerbe- und Personalsteuer-Katasters für die Stadt Leipzig zeither alljährlich eingereichten Hausbewohnerverzeichnissen ist zum öftern mißfällig wahrzunehmen gewesen, daß die in dem von uns erlassenen und jedem Hausbesitzer oder Administrator gehörig behändigten Patente enthaltenen Vorschriften in vielen Fällen gar nicht oder doch nur sehr unvollständig beobachtet worden, in Folge dessen aber in manchen Hausbewohnerverzeichnissen nicht nur mitunter sehr unvollständige, sondern sogar unrichtige Angaben vorgekommen sind, insonderheit auch von Handlungsprincipalen und anderen Gewerbetreibenden die namentliche Aufzeichnung ihrer sämtlichen Handlungs- und Gewerbsgehülfen unterblieben und von denselben erst auf besondere Aufforderung nachgetragen, dadurch aber das binnen einer bestimmten sehr beengten Frist zu vollendende Revisionsgeschäft ungemein erschwert worden ist. Daher werden die hiesigen Hausbesitzer und deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, die wegen Fertigung der diesjährigen Hausbewohnerverzeichnisse in dem von uns unter dem 6. dieses Monats erlassenen Patente enthaltenen Vorschriften nicht nur selbst durchgängig genau zu beobachten, sondern auch ihre Miethleute unter Mittheilung des gedachten Patents dazu zu veranlassen, da außerdem bei Nichtbefolgung dieser Vorschriften die im 8. 9. und 10. §. des erwähnten Patents angedrohten Nachtheile und Unannehmlichkeiten gegen die Betheiligten nothwendig eintreten müssen.

Leipzig, am 9. November 1847.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Groff.

### Volkbibliotheken.

Die Idee der Volkbibliotheken ist in neuester Zeit in mehreren größeren Städten mit großer Theilnahme ergriffen und mit nicht minder bedeutendem Erfolge in's Leben geführt worden. In Berlin vereinigte sich ein Kreis der ausgezeichnetsten Gelehrten zu Vorlesungen für das größere Publicum, deren glänzender Ertrag von 4000 Thlr. zu dem Fonds für mehrere Bibliotheken dieser Art, die in verschiedenen Districten der Stadt errichtet werden sollen, bestimmt ist. In Altenburg gründete fürstliche Munificenz ein gleiches Institut, das bereits seit mehreren Jahren mit dem segneten Erfolge in Wirksamkeit besteht. In Breslau und in Darmstadt haben gleiche Bestrebungen sehr bald reichliche Früchte getragen, und es haben in beiden Städten diese Institute feste Wurzel gefaßt. Neuerlich hat man gleiche Bibliotheken, sowohl in Dresden als in Leipzig — hier von Seiten des hiesigen Zweigvereins des Zwickauer Vereins zur Verbreitung guter Volksschriften — unternommen und die damit Beauftragten sind, wie wir wissen, mit den desfallsigen, ihrer Natur nach umfangreichen und aufhältlichen Vorbereitungen beschäftigt. Wir halten es daher für geeignet, die öffentliche Aufmerksamkeit auch in diesem Blatte auf diesen Gegenstand zu lenken, was zunächst durch die Zusammenstellung verschiedener uns zugegangener Mittheilungen über diese Bibliotheken aus verschiedenen der genannten Städte geschehen soll.

1.

#### Die Volkbibliothek in Breslau.

In Breslau — schreibt uns der Vorsteher der dortigen Bibliothek — regte schon vor drei Jahren Herr Turnlehrer Kallenbach die Idee zu einer Bibliothek für Lehrlinge, die dienende Classe und das Proletariat an. Durch geschickte Benutzung der Umstände gelang es ihm, eine ziemliche Anzahl gleichgesinnter Männer für seinen Plan zu gewinnen und nach eingeholter Genehmigung der Behörde trat an

Pfingsten vorigen Jahres der Verein ins Leben. Hierauf wurde ein Bittschreiben an sämtliche Verlagsbuchhandlungen gesendet, welches mitunter einen sehr guten Erfolg hatte; denn einige bedeutendere Buchhandlungen, darunter z. B. Frieße in Leipzig, Sauerländer, Voigt in Königsberg, Hahn in Hannover, Hoppel in Hall, Berendson, Einhorn, Dietrich, Heinrichshofen u. A. sandeten zum Theil sehr reichliche Beiträge. Diesen Männern ver dankt unsere Bibliothek ihre schönsten Sachen. Uneigennützig spendeten sie zum guten Zweck, und ahnten dabei gar nicht, daß sie sehr vielen Nutzen auch für sich schufen. Denn viele Leute, die sonst, nachdem sie ihren Katechismus hinter den Ofen geworfen, nicht leicht wieder etwas lesen, sind zum Lesen gebracht worden, und nicht selten hör' ich wohl sagen: „das Buch ist sehr gut, das muß ich mir kaufen, wo bekommt man es wohl?“ Manche Handlungen würden sehr gut thun, ihre Artikel durch die Volkbibliothek ins Publicum zu bringen; es würde gewiß besser fördern, als mit manchen zweideutigen, zu gut honorirten Recensionen. Leider haben wir aber auch die Erfahrung gemacht, daß manche derjenigen Handlungen, welche sonst als die Heroen in diesem Fache gelten, unsere Ansprache entweder gar nicht berücksichtigten, oder doch nur mit den allerverlegensten ihrer Verlagswerke bedachten. Unsere Handlungen sämtlich — nur Eine nicht — haben sich sehr thätig und eifrig gezeigt und ihnen schuldet unsere Bibliothek vielen Dank.

Nur sehr wenige der eingelieferten Bücher sind noch gar nicht ausgeliehen gewesen; viele natürlich sehr häufig, manche sind nie zu Hause. Vorzüglich gilt das von manchen technischen Büchern und von den Jugendschriften von Rierik, Hoffmann und Kell. Am 18. October vorigen Jahres wurde die Bibliothek eröffnet mit 1034 Bänden. Viele wußten Anfangs gar nicht, was sie damit anfangen sollten. Sie getrauten sich gar nicht Bücher zu fordern, und die meisten sind bei uns so wenig für eine geistige Beschäftigung